

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 51

Illustration: Gehen wir endlich dem Hexenaberglauben zuleibe, der in einzelnen Winkeln unseres Schweizerhauses immer noch spukt?
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

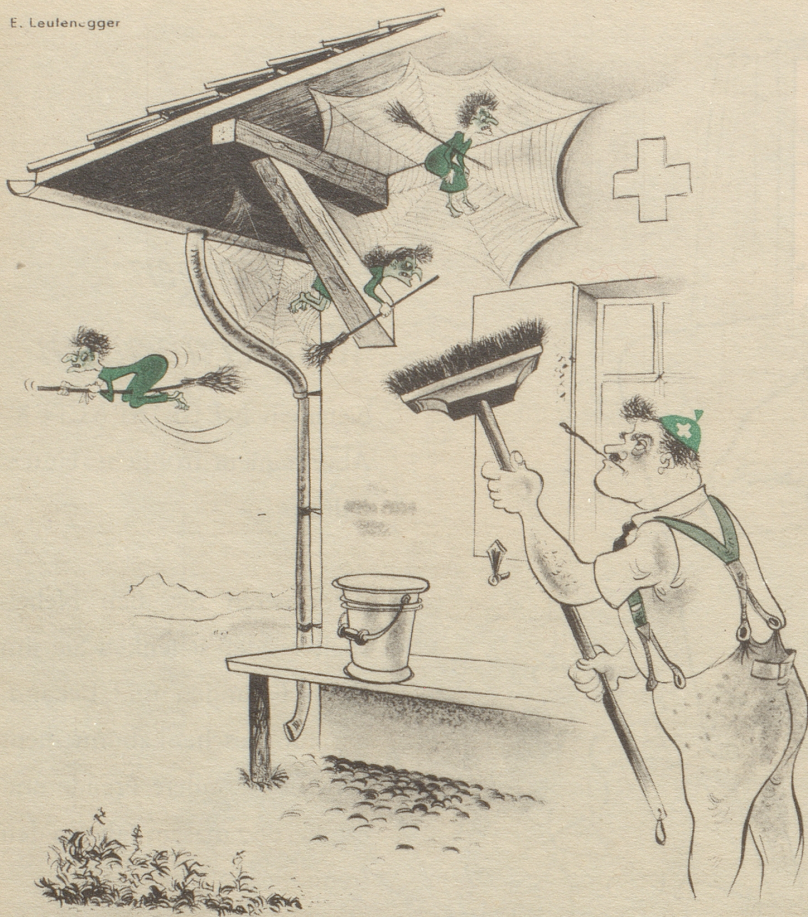
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gehen wir endlich dem Hexenaberglauben zuleibe, der in einzelnen Winkeln unseres Schweizerhauses immer noch spukt?

Es interessiert Sie gewiß...

mit Kommentar

... daß Konzertpianisten Schwerstarbeiter sind, die bei 1½stündigem Spiel 600 000 Meterkilogramm Energien verbrauchen, die ausreichen würden, ihren Konzertflügel 1200 Meter hoch zu werfen ...

Wozu hochwerfen? Flügel sollen fliegen können!

... daß in London der Spatz ständig im Zunehmen begriffen ist, trotzdem man ihm weissagte, daß er mit dem Verschwinden der Droschkenpferde aussterben werde.

Nicht einmal Spatzen kümmern sich mehr um Weissagungen!

... daß der Weltrekord des Amerikaners Jesse Owens im Weitsprung bei 8,13 Meter steht, wobei der weiteste von Wissenschaftlern registrierte Sprung eines Frosches mit 8,09 Meter dem wenig nachsteht.

Ha – endlich ist die Wissenschaft dem Frosch auf den Sprung gekommen!

... daß der bestbezahlte Dichter des Mittelalters Jacobo Samazaro aus Neapel war, der für einen 6zeiligen Vers auf die Stadt Venedig von den Venezianern 300 000 Lire erhielt.

... währenddem er heute wohl für 300 000 Zeilen 6 Lire bekäme.

Röbi

Postkarte aus Ermatingen

25. 11. 53

Die Jagd war heut' an Belchen flau.
Wir trösten uns mit Felchen blau

K E

Zeitungskommentare

Als der berühmte Dirigent Ernest Ansermet 70 Jahre alt wurde, schrieben ...

«Coopération»:

«... was besonders auffällt, sind die Uneigennützigkeit und der Enthusiasmus, mit denen er der Musik dient, anstatt sich ihrer zu bedienen ...»

«Radio-Je-vois-tout»:

«Ernest Ansermet gibt uns mit jedem Werk, das er dirigiert, seine persönliche Interpretation ...»

Nicht-Zusagendes bitte streichen!

Röbi

Gespräch im Tram

Sie: «Weisch, da isch eifach waansin-nig wie Di Lambretta laufft.»

Er: «Ja, dä Göppel goot uf sechzg wie verrückt und Kurve nimmt er, eifach irrsinnig!»

Lachend wird hier unbewußt das eigene Tun mit «wahnsinnig», «verrückt», «irrsinnig» trefflich charakterisiert.

L Ch

Die Erklärung

Zu Ibrahim, dem Weisen, kam ein junger Mann und bat ihn, ihm zu erklären, was man unter «Dialektik» zu verstehen habe.

Der Weise strich sich langsam und bedächtig den Bart und begann dann:

«Es kommen zwei Männer zu mir. Der eine ist rein, der andere schmutzig. Ich biete beiden ein Bad an. Wer von den beiden wird wohl das Bad annehmen?»

«Der Schmutzige», antwortete der junge Mann.

«Nein, der Reine», erwiderte Ibrahim, «denn der Reine ist gewohnt zu baden, während der Schmutzige keinen Wert darauf legt ...»

«Wer also von den beiden wird das Bad annehmen?», fragte nochmals der Weise.

«Der Reine», gab der Jüngling zur Antwort.

«Nein, der Schmutzige, denn er bedarf eines Bades», sagte gelassen der Weise.

«Also frage ich dich nochmals, wer nimmt das Bad?»

«Du sagtest es schon, Ibrahim, der Schmutzige nimmt das Bad!»

«Nein, beide, denn der Reine ist gewohnt zu baden und der Schmutzige bedarf des Bades», erklärte mit größter Gelassenheit Ibrahim.

«Also wiederum frage ich dich: Wer nimmt das Bad?»

«Beide nehmen das Bad», versetzte der junge Mann.

«Nein, keiner von beiden», sagte lakonisch der Weise, «denn der Schmutzige ist nicht gewohnt zu baden und der Reine bedarf keines Bades!»

Der Jüngling war mehr als erstaunt ob der immer wechselnden Antworten und so fragte er verärgert: «Wie soll ich das alles verstehen? Jedesmal sagst du etwas anderes und jedesmal nur das, was gerade in deinen Kram hineinpaßt?»

«Ja, das ist eben «Dialektik», erklärte lächelnd der Weise ...

Frafebo

Was schenk ich, das IHM Freude macht:
So daß sein ganzes Herz leucht?

Natürlich ein BASEL-BIETER KIRSCH
aber ...

von ganz guten! muß es sein!

HERSTELLER-VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWEST-SCHWEIZ, BASEL